

**Zeitschrift:** Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** - (1977)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Lebendig gestaltetes Wörterbuch : Berner Wortschatz, Namen, Dichtung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Berner Wortschatz, Namen, Dichtung

## Lebendig gestaltetes Wörterbuch

Im angesehenen Berner Verlag Francke, der seit 75 Jahren umsichtig bernische Mundartdichtung und Mundartforschung betreut, ist kürzlich ein «Berndeutsches Wörterbuch» erschienen. Auf 350 Seiten wird alphabetisch geordnet in gepflegtem Druck bernisches Wortgut von *aabandle* bis *zwüsche* ausgebreitet. Kernstück des Wörterbuchs ist die von Otto von Greyerz angelegte, unvollendet gebliebene Wortsammlung, die Ruth Bietenhard ergänzt und zum vorliegenden Werk ausgearbeitet hat. Das reichhaltige Wortmaterial, das nicht nur das Stadtberndeutsch, sondern (wenigstens teilweise) auch das Landberndeutsch im Dreieck Thun–Burgdorf–Lyss miteinbezieht, ist in übersichtlich gegliederte Artikel gefasst.

Der interessierte Leser findet eine Fülle von Wörtern, die ihn ansprechen werden, über die er sich anhand des Wörterbuchs genauer informieren kann: *Bränderli* «Män-

nertreu», *Buttle* «Hagebutten», *Chlän* «Specht», *e Dychi* «Leisetretter», *duuch* «niedergeschlagen», *flät* «flink», *fürebrösme* «murmeln», *es Gymeli* «ein wenig», *läägg* «sanft geneigt», *luem* «matt, schlaff», *raan* «schlank», *Sparz* «Spargel» usw. Die Unterschiede zwischen Stadt- und Landberndeutsch (*dänke* – *däiche*, *fyschter* – *feischer*, *füüf* – *föif*) wie auch die sozialen Komponenten innerhalb der Stadtmundart werden durch Hinweise gekennzeichnet (Patrizierberndeutsch mit *Niesse* «Nichte», *descheniere* «frühstücken» – im Gegensatz zur Buben- und Schülersprache mit *Blofi* «Bleistift», *Modi* «Mädchen», *Tschaagge* «Schule»). Wertvoll und reizvoll zugleich sind die literarischen Zitate und volkstümlichen Redensarten, die das isolierte Stichwort häufig in einen deutenden Zusammenhang stellen: *I bi nid dys Bodetecheleli*; *e Frou, wo nid balget, isch es Zyt, wo nid schlät*; *'s isch gäbig, Götti z sy, we ds Chind scho touft isch*.

Gegenüber diesen positiven Aspekten dürfen einige Bedenken nicht verschwiegen werden. Dass die Schreibweise oft zu sehr der Schriftsprache und der traditionsreichen Berner Mundartschreibung verpflichtet ist, führt zu (unnötigen) Inkonsequenzen; für den Laut

*öi* stehen drei verschiedene Schriftzeichen: *Heu*, *Chnöi*, *Böum*. Das gesprochene lange *a* erscheint als *Haar*, *Hag*, *Zahn*, *Aabe*, *Haagge*. Diese verschiedenartigen Schreibungen verunmöglichen eine sinnvolle alphabetische Ordnung, was das Auffinden der Wörter erschwert; so wird etwa das Verb *wääge* «pfaden» von *Wäg* «Weg» alphabetisch getrennt. Demgegenüber hätte eine phonologisch konzipierte Schreibweise nicht nur eine wissenschaftlich einwandfreie Schreibung und Alphabetisierung ermöglicht, sondern hätte auch den m. E. erwünschten Anschluss an die übrigen schweizerdeutschen Mundartwörterbücher und Grammatiken erlaubt und nicht zuletzt im Kanton Bern für andere geplante Mundartwörterbücher eine gemeinsame vorbildliche Schreibbasis geschaffen. Schliesslich hätte ein schriftdeutsches Wortregister, das die entsprechenden Mundartformen erschliesst, den praktischen Gebrauch als Nachschlagewerk erhöht.

Trotz der angedeuteten Vorbehalte verdient das Berndeutsche Wörterbuch weite Verbreitung, ist es doch als lebendig gestaltetes Mundartwörterbuch in hohem Masse Spiegel bernischen Sprach- und Volksbewusstseins. *Peter Glatthard*

*Otto von Greyerz / Ruth Bietenhard, Berndeutsches Wörterbuch. Francke Verlag, Bern 1976. Fr. 45.–.*

## Neuerscheinungen

Paul Zinsli, Walser Volkstum in der Schweiz, in Vorarlberg, Liechtenstein und Piemont. – Das massgebende Werk über die Walser, wissenschaftlich grossartig und gut lesbar, in 4., erweiterter Auflage. Huber, Frauenfeld 1977. Fr. 50.–.

Rudolf Schwarzenbach, Sarganserländer Mundarten. Textheft zur Schallplatte ZV 7, hg. vom Historischen Verein Sarganserland in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv Zürich. Verlag Huber, Frauenfeld 1977. Fr. 8.–.

Werner Imseng, Saaser Titsch. 1000 Wörter Saaser Mundart (Oberwallis) / Schriftdeutsch. Rotten Verlag, Brig 1976. Fr. 9.50.

Gebhard Karl Stähli, Wörterbuch des Flumser Dialektes. Mels/Flums 1976. Vergriffen.

## Ortsnamen – richtig erklärt

Orts- und Flurnamen sind geschichtliche Zeugen. Sie geben Auskunft über die einstige Besiedlung eines Landes, über seine ehemalige Fauna und Flora; sie kündigen von der früheren Art des Acker- und Feldbaus, von alten Rechtsverhältnissen und Bräuchen. Wie in andern Kantonen wurde daher auch im *Kanton Bern* (im deutschsprachigen Teil) seit Jahren

die Sammlung des gesamten Orts- und Flurnamengutes an die Hand genommen und systematisch vorangetrieben. Einerseits wurden die noch lebenden Namen bei geeigneten Gewährsleuten im Felde erhoben, andererseits wurden zahllose gedruckte wie auch ungedruckte historische Quellen, vor allem diejenigen vor etwa 1550, nach älteren Namensnennungen durchforscht,